

# Sterbehospiz mit Finanzierungsproblemen

31.05.2015 17:54

*Auch die Regierung befürwortet ein Sterbehospiz in St.Gallen. Die Projektgruppe geht derzeit von einem Hospiz mit sieben stationären Plätzen aus, erklärt sie in einer Antwort auf eine Interpellation von FDP-Kantonsrat Roger Tinner. Die Finanzierung dürfte allerdings eine grosse Herausforderung darstellen.*

Ein Hospiz würde nach der Regierung ein umfassendes medizinisch-pflegerisches sowie betreuerisch-psychosoziales spezialisiertes Palliative-Care-Angebot von mehreren Tagen bis Wochen für die letzte Lebensphase auch von jüngeren Personen übernehmen.

## **Hohe Kosten in Sicht**

Die Frage nach den mutmasslichen Betriebskosten werde derzeit vom Departement des Innern in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe bearbeitet und könne noch nicht abschliessend beantwortet werden. Aber ein Vergleich mit bereits bestehenden Hospizeinrichtungen in anderen Kantonen zeige, dass die Finanzierung eine grosse Herausforderung darstelle und dass einem Engagement von Privaten und insbesondere Spenden eine wichtige Rolle zukomme. Das Hospiz Lighthouse in Zürich mit derzeit 16 Plätzen habe für das Geschäftsjahr 2013 rund drei Millionen Franken Spenden generiert. An den meisten Orten würden die Plätze teils in die kantonale Pflegeheimliste aufgenommen und teils spitalfinanziert. Im Kanton St.Gallen würden sie gemäss den Grundsätzen der Pflegefinanzierung und den aktuell geltenden Höchstansätzen finanziert. Die Pflegekosten würden anteilig von den Krankenversicherern, den zuständigen Gemeinden und den Bewohnenden übernommen. Bisherige Erfahrungen zeigten grundsätzlich, dass der Zeitaufwand an pflegerischen Leistungen die im Rahmen der Pflegefinanzierung vorgesehenen Pflegeminuten je Tag im Einzelfall deutlich überschreiten können. Die Finanzierung dieser zusätzlichen Pflegeleistungen sei gesamtschweizerisch nicht einheitlich geregelt und werde bei den bestehenden Hospizen häufig mit Spenden sichergestellt.

## **Kombinierte Finanzierungsformen**

Ein Pfl egetag im Hospiz Lighthouse kostet nach der Regierung pro Person beispielsweise knapp tausend Franken. Die Bewohnerin oder der Bewohner übernehme gemäss Angaben der Einrichtung etwa 270 Franken, mit den Anteilen von Krankenversicherung und der Gemeinde steige der Kostendeckungsgrad auf etwa die Hälfte, rund 450 bis 500 Franken. Der Rest der Kosten, etwa 500 Franken, werde von der Stiftung übernommen. Für eine Hospizeinrichtung in St.Gallen wäre von ähnlichen Kosten auszugehen. Da die Zielgruppe eines Hospizangebots keinen AHV- oder IV-Rentenanspruch und dadurch auch keinen Anspruch auf Ergänzungsleistungen habe, sei zu klären, inwieweit die

öffentliche Hand im Einzelfall die Pensions- und Betreuungskosten mitfinanzieren könnte, um eine Sozialhilfeabhängigkeit der Betroffenen zu vermeiden. Voraussetzung hierfür wäre nach der Regierung, dass das Angebot im Hospiz wirtschaftlich erbracht und durch Spenden massgeblich mitfinanziert würde. Die Restfinanzierung der Pflegekosten wäre gemäss Pflegefinanzierung durch die Gemeinden zu übernehmen. Schliesslich wären die Betroffenen andernfalls in Pflegeheimen, in denen ebenfalls die Gemeinden für die Pflegefinanzierung aufzukommen hätten. Auch die ohnehin kostengeplagte Stadt St.Gallen würde also durch das Sterbehospiz in hohem Masse belastet.

#### **Breites Palliative Care-Angebot vorhanden**

Die Regierung weist in der Beantwortung auch auf das bestehende Angebot im Bereich Palliative Care hin: Das Palliativzentrum im Kantonsspital St.Gallen übernimmt seit zehn Jahren die Aufgaben der klinischen Arbeit, Bildung, Forschung und Vernetzung. Zusätzlich wird hier ein interdisziplinäres Schmerzmanagement angeboten. In St.Gallen existiert wie in Walenstadt und Flawil eine Fachversorgung für Palliative Care und chronische Schmerzen. Ergänzt wird das Angebot mit dem palliativ-onkologischen Ambulatorium, welches interprofessionelle Sprechstunden anbietet. Das Schmerz-Ambulatorium sorgt für Beratung und Betreuung für Patientinnen und Patienten mit chronischen Schmerzen. Der palliative Brückendienst der Krebsliga SG/AR/AI mit Sitz in St.Gallen übernimmt die Beratung, Unterstützung und Instruktion bei komplexen Situationen einer palliativen Betreuung zuhause für die Spitex und die Hausärztinnen und -ärzte. Darüber hinaus wird psychosoziale und fachliche Beratung zur individuellen pflegerischen Gestaltung der terminalen Phase zu Hause angeboten.

*we*

**Kommentar schreiben**

Verbleibende Zeichen 400